

**Dr. BULL'S
Husten
SYRUP**

Das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Leiden der Lunge und Gehirn, wie Husten, Heiserkeit, Brüder, Erkältung, Engerfülligkeit, Asthma, Lufttröpfchen, Entzündung, sowie gegen die ersten Grade der Schwindflucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon nicht Einschüttung gemacht hat. — Preis, 25 Cent.

**Die große
Atlantic und Pacific
Tea Company.**

Importante von

Thee und Kaffee!

4 Bates House Block,

— und —

161 Ost Washington Straße

Wholesale und Retail.

150 Bäder in den Staaten.

Gießerei.

Indianapolis, Ind., 25. März 1885.

Civilstandesregister.

Die am 25. März 1885 in Indianapolis, Ind., die das Register des Civilstandes, J. L. Kisham, Knabe, 24. März.

William G. Knabe, 23. März.

Charles E. Burns, 2 Knaben, 23. März.

George Hermann, Knabe, 20. März.

Joseph B. Knabe, 7. März.

Alfred M. Knabe, 11. März.

John R. Knabe, Mädchen, 24. März.

Heiraten.

Ed. H. Gimbald mit Emily Grehmann

Ed. H. Dornung mit Sylvania Rook

Robert G. Knabe mit Louis Smith

James McRae mit Clara Rutherford.

Todesfälle.

Frau Conner, 35 Jahre, 23. März.

Oscar Merlehead, 19 Jahre, 22. März.

W. B. Brown, 55 Jahre, 22. März.

— Knabe, 2 Tage, 17. März.

Ben F. Beard, 41 Jahre, 20. März.

Leota Geall, 3 Jahre, 20. März.

James Gau, 60 Jahre, 23. März.

George G. Tugel, 11 Jahre, 25. März.

— Seit 10. März, Gisundheit ist Bild

Benu zu einem dünnen Haken fast oder

unter einer schweren Gefüllung leidet

gebräuchte Dr. Bull's Husten Syrup. Er

wird die Heilung. Preis 25 Cent die

Glasche.

— Die Union Water Works Co.

ließ sich mit \$100,000. Capital incorporieren.

— Krücken und Stöcke sind überflüssig. Si. Jobbs Öl, das große Schmerzheilmittel, hat sie zuglos gemacht.

— Es sind meistens alte Esel, welche

andern den Vorwurf machen, daß sie nicht trocken hinter den Ohren sind.

— Das Wohnhaus des Farmers

Carl Hamlin in Washington Township wurde am Montag durch Feuer zerstört.

Verlust \$1.200. Derlei ist teilweise

durch Versicherung gedeckt.

— Wohheit ist mächtig und müh

heben. So auch auch Wohler's Reutter

Butter über alle Arten von Käse- und

Leberkäse herstellen. Oftspiele und

Unverdachtlosigkeit weichen ebenfalls dem

Zauber seiner Macht. Letzt was Mil-

lard Moeller von Barclay Street, New

York, sagt: „Nach schwierigen Leidern

durch Oftspiele und Unverdachtlosigkeit

find ich in Ihrem Butter ein höchstes,

höchstes Heilmittel. Auch meine Frau

wurde von bestiger Neurose geheilt.

— Es verlautet, daß die Polizei-

kommissione beabsichtigen, 25 Ektar-

gäste anzuheben um die schwierige Durch-

führung der Sonnabendfeier zu erwirken.

Wobin soll all die lädierten Träume,

welchen sich viele vor der Wahl hin-

gesetzt haben.

— Die besten California

Weine, sowie alle Sorten

Brändies, findet man bei G.

Weinberg, & Co., No. 10

West Louisiana Straße.

Es lebe die Concurrenz!

Carpets. Carpets. Carpets.

Noch nie wurden Teppiche zu solch niedrigen Preisen verlaufen wie gerade jetzt. Wir erhalten soeben eine reichhaltige Auswahl von den neuesten Mustern und öffnen dieselben zu ungemein billigen Preisen.

Wir bitten unsere Kunden vorzusprechen, und sich selbst zu überzeugen.

Tapeten, Rouleaux, Oeltnche u. s. w.

gleichfalls in großer Auswahl bei

Hermann Martens,

No. 40 Süd Westland Straße.

Die Miliz

Wir sind im Besitz folgenden Privat-

briefes:

Indianapolis, 24. März.

Bieber Herr Rappoport:

Ich denke, die Bemerkung: „die Miliz schlägt ebenso bereitwillig auf die Arbeiter wie die monarchischen Soldaten.“ hätten Sie nicht machen sollen. Dieselbe steht sehr aus wie Heitere. Bei allgemeinem

Stimmenzug muß nur mit diesem gespielt werden.

Gegen Anarchie muß immer und

überall die Miliz auftreten.

Freundlichen Gruß.

(Wir lassen den Namen des Schreibers dieser Zeilen weg, weil dieser nicht wünscht, in eine Zeitungspost zu gesetzt zu werden.)

Wir nehmen von obigen Schreiben hier aus zwei Sünden Notiz. Erstens, weil zur Zeit wieder eine Milizbil der Legislatur vorliegt, und zweitens, weil das Schreiben von einem freisinnigen Manne kommt, bei dem wir andere Ansichten vermuten.

Wir wollen nicht weiter untersuchen, ob gegen Anarchie immer und überall die Miliz auftreten muß, oder nicht, denn das ist vollständig müßig. Wir leben nicht in einem Zustand der Anarchie, es ist auch nicht die geringste Ursache vorhanden, zu glauben, daß ein solcher Zustand bei eintreten wird. Wir leben in sehr geordneten Verhältnissen, allerdings leider so geordnet, daß das arbeitende Volk den Nachteil davon hat.

Wir leben mit der ganzen Welt in Frieden, es ist absolut keine Widerscheinlichkeit eines Krieges vorhanden, wogegen wir auch brauchen wie Soldaten! Wogegen, wenn nicht gegen Bürger des Landes selber? Für eine bloße Spielerei ist die Geschichte zu kostspielig und für den Staat zu gefährlich. Der Soldatenkrieg und der Krieg zwischenstaatlichen Gewalt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas faul ist. Zustände, welche bloß durch Militärge- walt aufrecht erhalten werden können, sind nicht wert, daß sie zulässen.

Wir finden es selbstverständlich in der Ordnung, daß das Eigentum vor der Gewalt geschützt werden muß, wenn aber die Gewaltbedrohungen nicht mehr im Stande sind, das zu tun, so ist das ein schweres Zeichen, daß irgendwo etwas